



## GEGEN RECHTE MODE

In der Essener Innenstadt demonstrieren am 28. September antirassistische Bündnisse gegen den Thor-Steinar-Laden Oseberg.  
► Seite 3



## STUDENTENWERK

Doppelter Abiturjahrgang: Für Studierende bedeutet das monatelange Wartezeiten auf ihr Bafög und eine überfüllte Mensa.  
► Seite 6

## AKDUELL IM NETZ

Alle Artikel, die Möglichkeit zu Kommentieren und noch viel mehr gibt es im Internet unter der Adresse:  
► [www.akduell.de](http://www.akduell.de)

# Erhöhung noch nicht vom Tisch: Freitag Demo

Der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) hatte es sich so einfach vorgestellt. Er wollte zum Ende des Sommersemesters das Semesterticket um 43 Prozent erhöhen und lud die Studi-Vertreter\*innen zu Verhandlungsgesprächen ein. Doch mit dem Gegenwind der sich dann entwickelte, hatten die selbstbewussten Verhandlungsleiter\*innen nicht gerechnet. Und der wehte zuletzt kräftig: von Studierenden und der Politik. Nun ist bekannt geworden, dass die Erhöhung mit dem derzeitigen Vertrag gar nicht möglich ist. Der VRR sucht jetzt nach Schlupflöchern.

Der Vorstand plant jetzt neue Verträge für das Semesterticket. Wenn auch ungewollt: „Dem Vorstand des VRR ist jetzt auf der Sitzung des Ausschusses für Verkehr im Landtag aufgefallen, dass ihre geplante Erhöhung rechtlich nicht mit dem von uns geschlossenen Vertrag zusammen geht.“ Statt Vertragsbruch soll jetzt eine neue Vereinbarung her: „Natürlich möchte der VRR jetzt in neue Verhandlungen mit uns treten, mit dem weitere Erhöhungen ihrerseits möglich sind.“ sagt Sarah Malzkorn, Referentin für Ökologie und Mobilität des Duisburg-Essener AStAs.

Die Möglichkeit eines Vertragsbruches ist der neueste Teil einer Serie von Pannen bei der Erhöhung des Semestertickets. Zuerst formierte sich Widerstand auf Seiten der Studierenden, die den Zuschlag nicht hinnehmen wollen und dem Verkehrsverbund öffentlich Druck machen. Die gemeinsame Facebook-Seite



Neonbunte Demo-Plakate auf dem Essener Campus. Sie rufen zum Protest gegen den Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) (Foto: mac)

„So nicht, VRR!“ von allen Allgemeinen Studierendenvertretungen (ASten) sammelte innerhalb weniger Tage rund 16.500 Gefällt-mir-Daumen. Gegen die rund 43 Prozent, also über 45 Euro, um die das Semesterticket, so die Vorstellungen des VRR, teurer werden sollte. Eine gemeinsame Demonstration am 27. September zur Sitzung des Verwaltungsrat wird geplant.

## Rudert der VRR zurück?

Als die Kampagne angelaufen war, ruderte der VRR zurück. Man wolle ja nicht auf einmal um 43 Prozent das Ticket erhöhen, davon sei nie die Rede gewesen, sondern lediglich um 5,1 Prozent, die zum Sommersemester 2014 aufgeschlagen werden sollen. Eine Mogelpackung, wie die Vertreter\*innen des Duisburg-Essener AStA erklären: „Die 43 Prozent wurden uns von Anfang

an vom VRR vorgelegt. Wenn jetzt die 5,1 Prozent Erhöhung auf der Verwaltungsratssitzung abgesegnet werden, sind es im nächsten Jahr schon sechs, dann zehn Prozent und dann sind wir schnell bei den 43 Prozent, die uns genannt wurden“, so Malzkorn.

## Unterstützung aus der Politik?

Unterdessen protestierte auch die Politik. Sie fühlt sich nicht ausreichend informiert und so verfassten die Mitglieder\*innen der CDU und der Grünen, die die Mehrheit im Verwaltungsrat des VRR, dem politischen Kontrollgremium des Verbunds stellen, eine Pressemitteilung. Darin heißt es: „Die politischen Gremien sind bislang unzureichend informiert, um die Plausibilität prüfen zu können. Genauso wie die ASten erwarten wir größtmögliche Transparenz.“ Und weiter: „Das Semesterticket sollte die allgemeine Preiserhö-

hung um 3,3 Prozent mitmachen. Mehr ist mit uns nicht zu machen. Über alles Weitere reden wir mit den ASten in Ruhe. Eine zukünftige für alle gerechte Preisgestaltung kann in Ruhe für 2015 verhandelt werden.“ Die Studi-Vertreter\*innen hoffen also auf politische Unterstützung, aber wie eine „gerechte“ Preisgestaltung aussehen wird, ist weiter unklar.

Auch wenn es jetzt scheinbar nur um eine Erhöhung von 5,1 Prozent geht und vielleicht nicht einmal diese möglich ist: Die Zukunft des Semestertickets ist noch lange nicht sicher. Ein neuer Vertrag zugunsten des VRR könnte das Ruder mit einem Zug wieder herumdrehen. Die ASten rufen deshalb weiterhin zu der Demonstration auf: „Wir wollen den alten Vertrag zu den gleichen Konditionen beibehalten, ohne die Erhöhungen und ohne Schlupflöcher. Deswegen ist es wichtig, dass am Freitag möglichst viele Studierenden zur Demo kommen um dem VRR zu zeigen, dass das unsere klare Position ist und wir uns ihren Preiserhöhungsplänen in den Weg stellen!“ [mac]

## SO NICHT, VRR! DEMO AM 27. SEPTEMBER

Die ASten im VRR-Bereich rufen um 9 Uhr am Duisburger Hauptbahnhof zur Demonstration. Von dort aus geht es im Protestzug zum Duisburger Rathaus, wo der Verwaltungsrat tagt. Bring your own Kostüm and Schild.

**DER EKELBARON  
MELDET SICH ZU WORT****Die Freiheit von den Liberalen**

Wir müssen gestehen, wir hatten uns vom Ergebnis der Bundestagswahl nicht viel versprochen, doch zu guter Letzt hat sich der Liberalismus als Teil jener Kraft herausgestellt, der stets das Böse will und doch das Gute schafft. Der liberale Freiheitsbegriff verlangt nämlich nach Konkurrenz und Wettstreit, um letztlich selbst darin umzukommen.

Obwohl die liberalen Parteien, zu denen man Piraten, AfD und FDP wohl zählen darf, gemeinsam weit über zehn Prozent erreicht haben, liegt das liberale Lager nun zersplittert und machtlos inmitten des beschworenen Wachstums. Erstmals seit den bürgerlichen Revolutionen wurde ein Parlament gewählt, in dem die Reinform bürgerlicher Ideologie nicht mehr stattfindet.

Die FDP scheiterte aber nicht zuletzt auch an den eigenen Ansprüchen. Unverdrossen hatte man in den vergangenen Jahren die Parole des höher, schneller, weiter ausgegeben. Unentwegt hatte man gepredigt, dass nur die Fähigsten sich im freien Wettbewerb durchzusetzen vermögen, und dennoch konnte man letztlich kein fähigeres Führungspersonal finden als einen meinungsfreien Vorsitzenden und einen greisen Dorftrottel.

Nicht die plumpen Parolen der AfD oder die Sozialromantik der Piraten ließen die FDP scheitern, sondern die unsichtbare Hand des Marktes, die sie selbst stets am lautesten beschworen hatte. Unentwegt hatte diese alles Schwächliche vernichtet, bis die Kreatur sich schließlich gegen ihren Schöpfer wandte.

**Hochachtungsvoll,  
Friedrich von Einhalt**

**Inside Rechtsrock**

„Blut muss fließen“, ein martialischer Titel für einen Film. Und die Materialien, die er zeigt sind an vielen Stellen auch erschreckend. Sie stammen aus zehn Jahren Undercover-Recherche eines deutschen Journalisten in eine Szene, die wohl noch nie so ausführlich in laufenden Bildern dokumentiert wurde: die Rechtsrockszene. Thomas Kuban\*, reist durch die Republik und Europa und zeigt das heutige Milieu. Der Allgemeine Studierendenausschuss zeigt in Kooperation mit „Essen stellt sich quer“ den Film am 16. Oktober auf dem Campus, für Studis kostenlos und mit anschließender Diskussion mit dem Regisseur Peter Ohlendorf.

Der Filmtitel stammt aus einem antisemitischen Lied einer einschlägigen Rechtsrockband und heißt im ganzen „Blut muss fließen knüppelhagel dick – wir schießen auf die Freiheit dieser Judenrepublik“. Allein diese Zeile veranschaulicht das volksverhetzende und antisemitische Gedankengut der Szene im Film. Und das ist nur ein Beispiel für die rassistischen Texte, die sich durch den Film ziehen. In dunklen Partykellern versammeln sich dazu über hundert Nazis, um zu den Konzerten einschlägiger Bands den Hitlergruß zu zeigen oder die volksverhetzende Zeilen mitzugrölen. „Der Film zeigt Szenen, die man im Normalfall niemals zu Gesicht bekommt, er dokumentiert den Hass der Nazis auf andere in schrecklicher Authentizität“, so Max Adelman vom Bündnis Essen stellt sich quer. Der als Neonazi verkleidete Journalist besuchte zirka 50 Konzerte seit 2003, die auch im Untergrund stattfanden und zu denen er nur durch Kontaktpersonen Zugang erhält. Viele Konzerte finden aber auch in Gasthäusern mitten in der Öffentlichkeit statt.

Ein Problem auf das der Film aufmerksam machen möchte, denn Rechtsrock wird von radikalen Parteien und Gruppierungen häufig genutzt, um Nachwuchs aus der Mitte der Gesellschaft zu rekrutieren. So werden im Film auch der Vertrieb der rechtsradikalen Musik und das Merchandising der Szene gezeigt, die ein wichtiger Identifikationsfaktor sind. Gerade für Jugendliche, die sich der Szene zuwenden. „Der Film deckt die Strukturen und den Propaganda-Effekt



fekt auf, die die Masse dann bewegen und die Gruppe stärker machen“, beschreibt Penny K. vom Kulturreferat des AStAs der UDE.

Während die Doku aufdeckt, scheinen die Ordnungsbehörden auf dem rechten Auge blind zu sein. Auf einem Konzert in Österreich filmt Kuban, wie sich Rechte und Polizei begrüßen, kurz danach werden antisemitische und verbotene Lieder gegrölt. Solche Szenen treiben den Regisseur Peter Ohlendorf, zusammen mit Kuban zurück an die Konzertschleife, um unangenehme Fragen zu stellen. Sie treffen auf Verantwortliche, Politiker und schließlich auch auf den ehemaligen bayerischen Innenminister Günther Beckstein, dem sie die Lage schildern, sowie die strafrechtliche Relevanz der gesungenen Lieder. Becksteins Antwort: „Was sie als Straftat ansehen und was die Staatsanwaltschaft zur Anklage bringt ist möglicherweise unterschiedlich.“

**Die kalte Schulter der Medien**

Doch nicht nur die Politik reagiert mit Unverständnis auf das Material. Bislang fand sich weder ein öffentlich-rechtlicher Fernsehsender, der die Dokumentation zeigen wollte, noch ein Sponsor, der das Projekt refinanzieren wollte. Die Macher standen zu Beginn mit 200.000 Euro Schulden am Anfang da. Bis zur 62. Berlinale im vergangenen Jahr, in dem der Film das erste mal einem breiten Publikum präsentiert wurde. Seitdem ist der Film auf Tour, er wird von engagierten Kinobetreiber\*innen und von Initiativen gezeigt. Trotzdem ist das Ziel der Refinanzierung auch nicht erreicht. „Leider hat auch die breite Berichterstattung anlässlich der Berlinale und

der darauf folgenden Filmtour durch Deutschland bisher nicht dazu geführt, dass der Film von den zuständigen Institutionen refinanziert wird. So sind wir auch weiterhin - über fünf Jahre nach Beginn der Arbeiten an dem Film - immer noch auf der Suche nach Unterstützern“, so für den Film gegründete Independentlabel auf seiner Internetseite filmfaktum.de.

In Essen wird der Film zusammen von Essen stellt sich quer, dem AStA, dem AWO Fanprojekt, dem Astra Theater und der Lichtburg gezeigt. Es gibt vier Vorstellungen am 16. und 17. Oktober, von denen drei Vorführungen öffentlich sind. Die Beiträge werden für eingeschriebene Studierende vom AStA bezahlt. Die Filmvorführung ist dabei gleichzeitig der Auftakt der Essener Aktionswochen gegen Neonazismus und Rechtspopulismus, die vom 16. Oktober bis zum 75. Gedenken an die Programnacht von 1938 am 9. November Programm bieten. Darunter ein Diskussion mit Katharina König, Mitglied im NSU-Untersuchungsausschuss des Thüringer Landtags am 23. Oktober und mit dem freien Journalisten Jürgen Peters, der am 30. Oktober über extrem rechte Wahlparteien informiert. Am 8. November findet das Konzert Rock gegen Rechts statt. [mac] \*Name pseudonymisiert

**VORSTELLUNGEN**

**16. Oktober, 18.30 Uhr,** Uni Essen, R11 Too D03, Karten im AStA-Sekretariat, für Studis kostenlos. Weitere Vorstellungen:  
[www.filmfaktum.de](http://www.filmfaktum.de)

# Mietvertrag verlängert: Demo gegen Essener Thor-Steinar-Laden Oseberg

Seit beinahe fünf Jahren befindet sich in der nördlichen Essener Innenstadt das Bekleidungsgeschäft „Oseberg“, das ausschließlich Kleidung der Marke „Thor Steinar“ verkauft, welche als Erkennungszeichen der rechtsradikalen Szene gilt. Überraschend wurde jetzt laut Informationen des Bündnisses „Essen stellt sich quer“ der Mietvertrag des Oseberg um weitere fünf Jahre verlängert. Dagegen mobilisiert nun ein antifaschistisches Bündnis, das am Samstag den 28. September eine Demonstration angemeldet hat. Das Ziel ist dabei klar: Der „Oseberg“ muss weg.

Während es im Bundestag, wie auch in zahlreichen Fußballstadien verboten ist, sich mittels dieser Kleidung als Nationalist\*in erkennen zu geben, gelang es Jahrelang nicht, den Naziladen aus der nördlichen Innenstadt zu vertreiben, wo ansonsten eher Freund\*innen von Rockmusik, Shisha-Raucher\*innen, Schwule und „Kreative“ ihre Bars und Geschäfte haben.

## Umstrittenes Modelabel

Das Label Thor Steinar, das von der Firma „MediaTex GmbH“ vertrieben wird, sorgt vielerorts für Diskussionen. Stilistisch gelang es, Motive aus der nordischen Mythologie, wohlwollende Anspielungen auf den Nationalsozialismus und einen harten maskulinen Look zu einer Produktreihe zu verschmelzen. Diese blieb genügend abstrakt, um nicht den Tatbestand der Volksverhetzung zu erfüllen, aber auch eindeutig genug ist, um als Erkennungszeichen der extremen Rechten fungieren zu können. Die Marke wurde 2002 von zwei Männern aus Brandenburg gegründet, die der rechtsradikalen Szene zugerechnet werden können.

Vor der Eröffnung des „Oseberg“ hatten sämtliche „Thor Steinar“-Verkaufsstätten im Ruhrgebiet nach zahlreichen Protesten mittelfristig schließen müssen. So auch der „Donnerschlag“ in Dortmund und der Laden „Goliath“ in Bochum. Um den Essener „Oseberg“ ist es in der letzten Zeit hingegen sehr ruhig geworden: Seit 2010 ist gegen das rechte Bekleidungsgeschäft nicht mehr demonstriert worden. Auch die blickdichte



Hier liegt der umstrittene Thor-Steinar-Laden Oseberg: Zwischen einem Hotel und einem Computergeschäft an der Viehofer Straße der Essener Innenstadt. (Foto: aGro)

Holzfassade, die das Geschäft nach zahlreichen Sachbeschädigungen jahrelang anstelle eines Schaufensters angebracht hatte, wurde mittlerweile durch ein Plexiglasfenster ersetzt.

## Mietvertrag anscheinend verlängert

Der „Oseberg“ ist das einzige Geschäft seiner Art in Westdeutschland und überstand neben mehreren Demonstrationen auch eine Klage vor dem Landesgericht. Es ging dabei darum, ob der Vermieter hinreichend über den rechtsradikalen Hintergrund der Marke „Thor Steinar“ informiert worden ist. Laut der Ansicht des Gerichtes ist dies der Fall gewesen. Dieser Vertrag soll am 30. März 2014 nun eigentlich auslaufen, doch der Vermieter äußerte vor kurzem gegenüber der NRZ, dass darin für die Mieter die Möglichkeit vereinbart sei, das Mietverhältnis um weitere fünf Jahre zu verlängern. „Meine Anwälte und ich können daran leider nichts ändern. Ich bedauere das sehr, mir sind die Hände gebunden“, erklärte er hier.

GOP-Chef Matthias Peiniger hingegen hält die Vertragsverlängerung für „skandalös“. „Unserem Viertel hilft dieser Laden nicht. Er passt nicht

zu uns“, wird der Vorstand der Interessen- und Standortgemeinschaft Nördliche Innenstadt in der NRZ zitiert.

## Demo am Samstag

Die Demonstration am Samstag war bereits angemeldet worden, bevor dies bekannt wurde. Ursprünglich sollte sie bereits am 14. September stattfinden, was allerdings aufgrund des „Essen Original“-Festivals nicht möglich war. Nach langem Hin und Her wurde auch der Startpunkt der Demonstration von der Polizei auf den Hirschlandplatz verlegt. Hier beginnt gegen 12 Uhr die Auftaktkundgebung. Die Demonstration führt von dort aus durch die Essener Innenstadt und endet in Sichtweite des Oseberg. Dabei werden Parteienvertreter\*innen darum gebeten, auf Fahnen, Transparente oder Werbetafeln ihrer Gruppierungen zu verzichten.

Doch die Demonstration gegen den Nazi-Laden ist nicht die einzige Möglichkeit, sich am Samstag politisch zu engagieren und Kombinationen sind durchaus möglich. Zwischen 11 Uhr und 17 Uhr feiern nämlich Anwohner\*innen in Essen-Kray ein sogenanntes „Fest der Begegnung“, das sich auch als Protest

gegen die dortige NPD-Landeszentrale versteht.

Außerdem finden in Mülheim an der Ruhr zahlreiche Tanzdemos statt, die sich gegen den Abriss mehrerer Häuser in der Wissollstraße richtet. [aGro]

## POLITISCHE VERANSTALTUNGEN AM SAMSTAG

### Wem gehört die Stadt – Wissollstraße erhalten!

Treffpunkt: Kurt-Schumacher-Platz, Mülheim City um 19.30 Uhr  
Infos unter: <http://wissollstrasseerhalten.wordpress.com>

### Fest der Begegnung

Auf dem Spielplatz Kiwitt-/Marienstraße, Essen Kray 11 Uhr bis 17 Uhr  
Infos unter: <http://kray-ist-bunt.tumblr.com>

### Demo gegen Oseberg

Treffpunkt Hirschlandplatz, Essen City um 12 Uhr  
Infos unter: <http://stopposeberg.blogspot.de/>

# Mensa, Bafög? Was war das doch gleich?

Das neue Semester steht bevor und noch immer sind dutzende Fragen ungeklärt: Wie sieht es mit dem BAföG (Bundesausbildungsförderungsgesetz) aus? Gibt es genügend Seminarräume und Dozent\*innen? Passen alle zukünftigen Studierenden in die Mensa? Die Studentenwerke vermelden: Engpässe bei BAföG und keine ausreichenden Plätze in den Mensen. Nach Schulreformen und Passivität in der Bildungspolitik unternahmen SPD und CDU nichts, um das Chaos zum neuen Semester zu verhindern. 38.000 Studenten haben sich auf 7.300 offene Plätze an der Uni Duisburg-Essen beworben, 2.500 Plätze mehr als üblich.

Aufgrund der extrem hohen Zahl an Bewerber\*innen und, kommt es bei der Bearbeitung der BAföG-Anträge zu erheblichen Verzögerungen. Wie lange die Bearbeitungszeit genau betragen wird, „ist ganz schwer einzuschätzen“, sagte Nadine Ewerling, Leiterin des Bafög-Amtes gegenüber der Westdeutsche Allgemeinen Zeitung (WAZ). Für die 8.000 BAföG-Empfänger\*innen kann dies Verzögerungen von mehreren Monaten bedeuten. Wie Student\*innen diese Zeit überbrücken sollen, bleibt offen. Für viele Studierende ist das Bafög die einzige Einnahmequelle, doch weder Landes- noch Bundesregierungen scheinen sich darüber Gedanken gemacht zu haben. Der einzige Tropfen auf den heißen Stein, sind zwei neu-geschaffene Stellen im Bafög-Amt: „Wir rechnen damit, dass es doppelt so voll wird wie sonst.“, glauben die Mitarbeiter\*innen im Amt. Nicht nur in Essen, sondern allgemein in Nordrhein-Westfalen wird es zu Engpässen kommen: „Schon in der Vergangenheit gab es da lange Wartezeiten“, erklärte auch der Sprecher der Thüringer Studierenden Christian Schaft. Um die 570 Euro – so die Ok-

tober Ausgabe der Stiftung Warentest – benötigt ein Student angeblich monatlich zum Leben. Hauptsächlich für Fahrtkosten, Lebensmittel, Strom und Miete. Doch lediglich ein Drittel der Studenten kann auch nur diesen Minimal-Bedarf über das BAföG finanzieren. Zwei Drittel erhalten Geld von ihren Eltern und gehen neben dem Studium einem Teil- oder Minijob nach. Das Perfide an der aktuellen Ausgabe der Stiftung-Warentest: Es werden Studienkredite getestet. Anstatt einer kostenlosen Bildung für alle, geht es nur noch um den günstigsten Zinssatz.

## Deutsche Studentenwerke unterstützen Forderung

Der Deutsche Gewerkschaftsbund erklärte gegenüber dem Tagespiegel, dass Student\*innen ein Recht auf Bafög hätten, das unabhängig vom Staatshaushalt ausbezahlt werden müsste. „Es muss Schluss sein mit einer Bafög-Politik je nach Kassenlage“, erklärte Dieter Zimmermann, Präsident beim Deutschen Studentenwerk. Eine sofortige Erhöhung des BAföG-Satzes um zehn Prozent, sowie der jährliche Ausgleich der Inflation seien das Mindeste,



Der Schiefe Turm von BAföG - Deutliche Schiefelage im deutschen Bildungssystem (Foto: DanKe)

was die Bundesregierung leisten müsse. Bisher lehnen dies Bundesbildungsministerin Johanna Wanka und die Bundesregierung ab. Nach der Wahl ist jedoch bekanntlich vor der Wahl und so bleibt abzuwarten, wie sich die möglichen Koalitionsgespräche im Verlauf der nächsten Wochen entwickeln. Falls die CDU ohne Koalitionspartner regieren sollte, könnte es beim jetzigen ungenügenden Standard bleiben. In ihrem vor kurzem veröffentlichtem Zehn-Punkte Papier, fordert der DGB zusammen mit den Deutschen Studentenwer-

ken (DSW) unter anderem die Streichung der Altersgrenze beim BAföG, sowie die Senkung des Anteils, der von Studierenden später zurückgezahlt werden muss. Es muss insgesamt eine „Finanzarchitektur für lebenslanges Lernen“ geschaffen werden.

## Grüne und Linke fordern Reform

Das BAföG beläuft sich aktuell auf 670 Euro inklusive Miet- und Krankenkassenzuschuss, doch wurden die Förderungen für Studierende seit 2010 nicht mehr erhöht. Nicole Gohlke,

## TIPPS & TERMINE



Tour de la créativité vom 25.09. bis 28.09.

### MITTWOCH 25.09.- 28.09.

#### Tour de la créativité

Street Art kommt nach Essen. Klassische Graffitis, Urban Interventions, Stencils oder Sticker – in Essen kann man Kunst an vielen Ecken entdecken. Über Hintergründe, Techniken und die Künstler\*innen informieren auf einem Spaziergang durch ihre Stadt.

► Ab 18 Uhr, Essen Zentrum

### DONNERSTAG, 26. 09.

#### Studi Night

Party für Studierende im Südrock. Damit das Ende der Semesterferien nicht zu schnell kommt, starten ab sofort wieder mehrere Studi-Partys in Essen und Umgebung. Haltet die Augen und Ohren auf.

► Ab 22 Uhr, Südrock Rellinghauser Str. 124 45128 Essen

### SAMSTAG, 28.09.

#### „Interventionen für ein Recht auf Stadt“

Im Mittelpunkt des Workshops stehen unter anderem die Nutzung von Leerstand, Armut im Ruhrgebiet, Schrumpfende Städte, Solidarische Ökonomie, Öffentlicher Raum, Wunschproduktion und Stadtteilarbeit sowie Urban Gardening.

► Ab 10 Uhr, Bahnhof Langendreer

Hochschulpolitische Sprecherin der bisherigen Bundestagsfraktion der Linkspartei, forderte eine konsequente Reform des Bundesausbildungsförderungsgesetzes: „DIE LINKE fordert, die BAföG-Sätze umgehend um mindestens 10 Prozent zu erhöhen. Außerdem - und das ist insbesondere für Studierende aus Elternhäusern, die über wenig Geld verfügen wichtig: das BAföG muss wieder als Vollzuschuss gewährt werden.“ Weiterhin fordert die Linkspartei einen

gerechten Zugang zur Bildung, der vor allem über ein elternunabhängiges BAföG garantiert werden soll. Die Grünen würden das BAföG hingegen gerne in ein Zwei-Säulen Modell umbauen, indem je nach sozialer Herkunft Studenten ein nicht zurückzahlbarer Zuschuss gewährt werden würde. Kai Gehring von den Grünen wirft der aktuellen Bundesregierung eine Reform-Blockade vor, da sich sowohl CDU und FDP gegen Reformen wehren. Doch das aktuelle Hochschulsystems

erschreckt „potenziell Studieninteressierte aus finanziell schwächeren Schichten“ ab, da diese durch das aktuelle Bundesausbildungsförderungsgesetz ganz knapp aus dem Förderrahmen fallen, doch können sich die Eltern zumeist keine Förderung der Studierenden leisten. Nicht umsonst hat der UN-Beauftragte Munoz vor fünf Jahren Deutschland eine miserable Note gegeben.

### Mensa zu klein

Das Deutsche Studentenwerk warnt alle Studierenden davor, dass es im neuen Semester zu Engpässen in den Mensen kommen könnte. DSW Sekretär Achim Meyer auf der Heyde warnt vor gravierenden Schwierigkeiten: „Es gibt mehrere Probleme: Viele Studierende haben wegen der engen zeitlichen Anforderungen gerade in Bachelor-Studiengängen zu wenig Zeit, um in der Mensa essen gehen zu können.“ Vor allem die gleiche Taktung der „Pausen“ könnte zum Chaos führen: „An vielen Hochschulen sind die Studiengänge zeitlich synchron getaktet, sodass alle Studierenden zur selben Zeit essen gehen müssen – was dann zu Schlangen in der Mensa führt.“ Meyer appelliert an die Landesregierung: „Die Studentenwerke benötigen dringend mindestens 200 Millionen Euro staatliche Förderung für den Ausbau.“ Die NRW-Landesregierung hat über zusätzliche Gelder versucht, den doppelten Abiturjahrgang im Lehrbereich aufzufangen. Gleichzeitig hat sie jedoch kaum

Gelder für die Hochschul-Infrastruktur zur Verfügung gestellt. Die Essener-Mensa sieht sich für den Ansturm durch den doppelten Abiturjahrgang gewappnet. Durch den Mensaumbau vor fast eineinhalb Jahren habe man vorgebeugt. Weitere Veränderungen sind nicht geplant. Einzige Neuerung zum Wintersemester ist das Angebot von warmen Speisen in den Cafeterien, ähnlich den Angeboten der Universität Bochum: Dem Henkelmann. Dieser wurde früher von Arbeiter\*innen mit in den Untergrund genommen, heute gibt es in der Pappversion Mittagessen-to-go.

### Konsequente Bildungspolitik

Am 22. September hat Deutschland eine neue Bundesregierung gewählt und egal wie die Koalitionsgespräche ausgehen werden, eines ist gewiss: Der deutsche Bildungssektor bedarf dringend einer Reform. Ein erster Schritt in die richtige Richtung wäre das Aufheben des Kooperationsverbotes zwischen Bund und Ländern, wie es sowohl Grüne als auch Linke in ihrem Wahlprogramm fordern. Das von der CDU erlassene Verbot verhindert eine Zusammenarbeit von Bund und Ländern auf organisatorischer, aber auch finanzieller Ebene im Bereich Bildung. Die Leittragenden eines solchen Verbots sind Bildungseinrichtungen: Von Kitas bis zur Hochschule fehlt es an Geld, dass die Länder alleine nicht aufbringen können. Ob es zu einer Aufhebung des Verbotes kommt, ist fraglich, da die CDU wohl erneut die Kanzlerin stellen wird. [DanKe]



Zu wenig Plätze in der Mensa? (Foto: DanKe)

#### FREITAG, 04.10.

##### Rassismus und Antiziganismus

Ein Vortrag zu der rassistischen Ausgrenzung von Roma oder Sinti. Am Beispiel des Antiziganismus wird versucht die Funktionsweise von Rassismus deutlich zu machen.

► Ab 19 Uhr, Spunk Festweg 21, 45886 Gelsenkirchen

#### FREITAG, 04.10 – 06.10.

##### Unvernünftige Vernunft oder vernünftige Vernunft?

Drei Tage lang lädt die offene Tagung zum Debattieren über die Irrationalität der Moderne ein. Dabei steht das kritische Denken in Wirtschaft und Wissenschaft im Mittelpunkt.

► Ab Freitag, 19 Uhr, Bochum Jahrhunderthaus Allestraße 80

#### SAMSTAG, 05.10.

##### „Zeit für Plan A“

Eröffnungsparty der Veranstaltungsreihe Anarchistischen Föderation Rhein Ruhr. Bei dem Konzert treten Sookee(Queer/HipHop), The Sentiments(PunkRock) auf und auf der anschließenden Party kommen Electro und Minimal Fans auf ihren Geschmack.

► Ab, 20 Uhr, AZ Mühlheim, Eintritt: 5 Euro

#### MONTAG, 07.10.

##### Auftakt der O-Woche im Stadion

Nach den offiziellen Begrüßungen durch Rektor und Bürgermeister ist um 18.45 Uhr ein Fußballspiel der Frauenmannschaften der Ersten Bundesliga: SGS Essen gegen FCR Duisburg. Anschließend um 19.45 Uhr eine Party mit Band und Dj.

► Ab 18 Uhr, Stadion Essen, Haltestelle Hafenstraße

# Aufruf von NRW kohlefrei

**In vergangenen Ausgaben hat die akduell-Redaktion bereits über die Umweltverschmutzung durch Kohlekraftwerke und Kohleabbau im Rhein-Ruhrgebiet berichtet. Das Bündis „NRW kohlefrei“ bestehend aus BUND Jugend NRW, Grüne Jugend NRW, Solid NRW, Naturfreundejugend NRW und Urgewald rufen jetzt zu einem dezentralen Aktionstag und einer gemeinsamen Kundgebung am 11. und 12. Oktober im gesamten Bundesland auf. Folgend die Pressemitteilung des Zusammenschlusses:**

NRW ist das Kohleland Nummer 1! Hier befindet sich mit dem rheinischen Braunkohlerevier das größte Kohleabbaugebiet Europas. Direkt vor der Haustür Kölns werden durch den Kohleabbau und die anschließende Verbrennung, zahlreiche Schadstoffe wie Feinstaub, Quecksilber und sogar radioaktive Elemente (wie Radon und Uran) frei gesetzt. All dies belastet die Umwelt extrem und schadet den lokalen Ökosystemen und der Gesundheit der Menschen in der Region.

Ökologisch wertvolle Wälder zugunsten eines Energiekonzerns abzuholzen ist eine Folge der Energiepolitik aus dem letzten Jahrtausend! Moderne Energiepolitik muss den Klimaschutz mitdenken. Die Braunkohle hingegen trägt durch den hohen CO<sub>2</sub>-Ausstoß massiv zur globalen Erwärmung bei, die das gesamte Ökosystem Erde aus dem Gleichgewicht bringt – mit unkalkulierbaren Folgen.

Und das ist noch nicht alles! Die Zwangsumsiedlung ganzer Dörfer führt zur Zerstörung der Existenz von Landwirt\*innen und kleinen Handwerksbetrieben. Darüber hinaus verlieren Menschen dabei ihr soziales Umfeld und werden dazu gezwungen, sich komplett neu zu orientieren und sich ein neues Leben aufzubauen. Dieser Zwang führt oft zu massiven psychischen Belastungen der Menschen in der Region. Hinzu kommt der Abriss von historischen Bauwerken wie Denkmälern und Kirchen sowie Orten der Erinnerung wie beispielsweise



Die ehemaligen Kühltürme der Kokerei an der Zeche Zollverein. Doch so still wie in Essen liegt der Kohleabbau in Nordrhein-Westfalen noch lange nicht. NRW kohlefrei ruft zum Dezentralen Aktionstag. (Foto: mac)

Friedhöfen.

Auch die größten Verstromer von Steinkohle in Deutschland, nämlich RWE, E.On und die STEAG, sitzen in NRW. Diese Energieunternehmen importieren den Großteil der Steinkohle, wodurch die Ewigkeitsschäden des Kohlebergbaus zwar ausser Sichtweite geraten aber in den Exportländern oft ungleich schlimmer sind. So werden in Ländern wie Kolumbien und Russland die indigene Bevölkerung vertrieben und Gewerkschafter ermordet. Arbeits- und Menschenrechte werden hier mit Füßen getreten und die Importeure, wie RWE, weigern sich, dafür die Verantwortung zu übernehmen!

Wir wollen mit den Aktionstagen zeigen, dass es im Kohleland Nummer 1 eine starke Bewegung gegen Kohlekraftwerke, gegen den Braunkohleabbau im rheinischen Revier, sowie gegen den Import von Steinkohle gibt.

Wir fordern eine soziale Energiewende, die die Stromerzeugung demokratisiert, statt eines Marktes, der von wenigen Großunternehmen beherrscht wird.

Wir knüpfen damit an die Pro-

teste von Bürger\*inneninitiativen im Rheinischen Braunkohlerevier, die erfolgreichen Klimacamps im Rheinland und den Widerstand gegen die Abholzung des Hambacher Forstes durch die Waldbesetzung an. Diesen Protest wollen wir in weitere Teile der Gesellschaft hineinragen und auf ganz NRW ausweiten. Wir setzen uns als verschiedene Gruppen und Einzelpersonen gemeinsam und solidarisch, unabhängig von unserer Weltanschauung, für ein Ende der Kohleverstromung ein.

Wir wollen zeigen, dass uns unser Planet wichtig ist – wir haben nur diesen einen.

Am Freitag, den 11. Oktober wird es vielfältige dezentrale Aktionen, von Informationsveranstaltungen über Demonstrationen bis hin zu Aktionen des zivilen Ungehorsams geben. Am Samstag, den 12. Oktober, werden wir dann unseren Protest als NRW-weite Demonstration vor die RWE-Zentrale in Essen tragen und ein starkes Zeichen für den Kohleausstieg setzen.

Konkret fordern wir von der neuen Bundesregierung:

– eine Reform des Bergrechts,

damit endlich Natur und Gesundheit vor Profit gehen

– eine Verschärfung der Emissionsgrenzwerte für Quecksilber und andere Schadstoffe

– ein ambitioniertes Klimaschutzziel

– einen Plan für den Kohleausstieg

– eine soziale Energiewende, die zu einer dezentralen demokratisch kontrollierten Stromversorgung führt

– Stopp der indirekten Subventionierung von Kohleverstromung

Es gibt viele Gründe gegen Kohle. Aber nur zwei dafür: die Profite der Stromkonzerne und die Angst vor Veränderung. Gemeinsam zeigen wir, dass Veränderung Spaß machen kann und uns Menschen und Umwelt wichtiger sind als Profite!

Gemeinsam machen wir unsere Welt lebenswerter!

Deshalb: Beteiligt euch an den dezentralen Aktionen am 11. Oktober oder organisiert selbst welche und kommt am 12. Oktober nach Essen zur NRW-weiten Demonstration für den Kohleausstieg!

# Ganz kurz über die epische Breite

Der erste Unitag, eine neue Stadt, ein riesiger Campus und viele fremde Gesichter. Jetzt heißt es ganz souverän wirken. Gerade beim ersten Gang in die Mensa, denn dort wird man neugierig beäugt. Doch es kommt meist anders als geplant. Gerade hast du die elektronische Drehtür betreten, da segelt dir dein mit Tomate und Salat belegtes Brötchen, „klatsch“: auf den Boden. Die Tür stockt während du rot anlaufend probierst, die kläglich zermatschte Tomate aufzusammeln. Einige hinter dir fangen an zu lachen, andere wiederum sind genervt, weil du den Ausgang blockierst. Was für ein Epic Fail.

Aber was heißt das eigentlich? Ist ein Epic Fail eine richtig peinliche Situation? Etwas unsagbar Dummes, was eigentlich niemanden passieren darf? Durch die im Internet verbreiteten Bilder, die verschiedenen Epic Fails zeigen, wurde das Wort schnell von Jugendlichen aufgegriffen und gehört mittlerweile zum festen Wortschatz von vielen jungen Leuten. Für die ältere Generation ruft diese Bezeichnung jedoch ein großes Fragezeichen hervor. Da die Benutzung noch recht neu ist, finden sich im Internet des Öfteren Fragen wie „Was bedeutet Epic Fail? Es ist zwar etwas peinlich, seine eigene Sprache nicht zu kennen, aber man muss sich auch mal outen können!“ Tröstend kann man diesem verzweifelten Jugendlichen wohl sagen: Es ist ja auch immer noch ein Anglizismus und steht in dieser Kombination in keinem Fremdwörterbuch. Glücklicherweise hilft das Ponswörterbuch der Jugendsprache 2013, welches den Epic Fail schon aufgenommen hat. Demnach ist die Bedeutung schlicht und ergreifend: voll versagt. Für die Zusammenstellung des Wörterbuchs werden Jugendliche befragt, welche Ausdrücke sie in ihrem aktiven Sprachgebrauch benutzen. Die Wörter, die häufig genannt werden, erklärt die Redaktion dann für alle, die dieser Sprachvariation nicht oder nicht mehr mächtig sind.



Gruselig diese Epic Fails. Oder was war das nochmal? (Foto: Gerne)

Das Trendwort aus dem Englischen wird in Deutschland fortgesetzt: Mittlerweile wird das, aus der literaturwissenschaftlichen Fachsprache kommende Wort, „episch“ – ursprünglich das Epos betreffend, erzählend berichtend, für eine „megageilüberkrasse“ Sache verwendet. „Das war ein epischer Abend, Jungs.“ liest man so auf manchen Facebook-Seiten. Zum Leidwesen mancher Literaturwissenschaftler\*in ist damit nicht gemeint, dass die Gruppe von Jugendlichen sich einen schönen Abend mit einem langen Buch gemacht hat. Nein, statt einem inspirierten Buchclub verbirgt sich dahinter ein Abend, der nicht alltäglich war, einfach bemerkenswert genial. Zugegeben, das sind wohl keine Wörter, die Jugendliche zum beschreiben ihres Abends nutzen würden. Ein neuer Versuch: Es war ein Abend, frei nach dem Motto YOLO (You only live once) mit abgefahrenen Aktionen der Clique.

Die neue Verwendung des Wortes „episch“ hat ihren Ursprung übrigens in der Massively Multiplayer Online Game-Szene (MMOG) gefunden. Beispielsweise liest man in World of Warcraft (WoW)-Foren von begeisterte

Nutzer\*innen, die einen „epischen Fight“ erlebt haben. Durch das Medium Internet wurde es schnell verbreitet, weshalb andere auf der Suche nach „richtig epischer Musik“ sind und damit wohl auch keine dreistündige Symphonie meinen. Doch die fachsprachliche Bedeutung des Wortes „episch“ ist bei den Gamer\*innen noch teilweise eingebunden. Der „epische Fight“, ist nicht nur einzigartig, sondern auch sehr langandauernd. Ähnlich wie das Epos, was eine weiträumige und ausschweifende Erzählung beschreibt. Gerade bei diesen Mischformen des Bedeutungsverständnisses von Wörtern, erkennt man den Übergang von Fachsprache in Jugendsprache. Episch, krass, ätzend, geil – all diese Wörter sind schon einmal da gewesen und haben im Wandel der Zeit eine Bedeutungsverschiebung erlebt. Man braucht eben auch Alternativen zu geil und hammer. Doch die Pluralität in der Jugendsprache gibt nicht nur den Germanist\*innen genug Gesprächsstoff, sondern auch die Omis dieser Welt können so noch in vielen Jahren herzhaft schimpfen: „Diese Jugendlichen, die verschandeln uns doch wirklich die Sprache“. [Gerne]

## KURZMELDUNGEN

### Glasverbot beim BVB

Dortmunder Pfandsammler\*innen müssen sich neu orientieren: Bei Heimspielen von Borussia Dortmund gilt ab sofort ein absolutes Glasverbot um das Westfalenstadion herum. Denn die Polizei äußerte Bedenken, dass durch Glas und rivalisierende Fans es zu einer erhöhten Gefahrenlage in dem Ruhrpott-Stadion kommen könne. Den Fans wird das Bier wohl nicht schmecken. BVB-Fan Bernd Trunken dazu: „Scheißegal, ich trinke eh nur aus der Flasche.“

### Erstsemester: Begrüßung im Stadion

Angst vor einem Platzproblem auf dem Campus? Nach der Erwägung Veranstaltungen auf dem Duisburger Campus in einem Großzelt abzuhalten, bis der neue Hörsaal fertig sein (aktuell berichtet), trifft es nun auch die Erstsemester. Denn der Ort der Auftaktveranstaltung der Orientierungswoche ist nicht gerade üblich. Anstatt den neuen Student\*innen die Räume und Gebäude der UDE näher zu bringen, finden sich diese im Stadion Essen wieder und erhalten dort die warmen Begrüßungsworte des Rektors, der Oberbürgermeister von Duisburg und Essen und des ASTAs. Anschließend wird gemeinsam ein Fußballspiel des SGS Essen angesehen – ein geplanter oder zwangsläufig eingeschobener Programmpunkt? Immerhin hebt sich die Begrüßung des lang erwarteten Doppeljahrgangs von denen der Jahre davor deutlich ab.

### aktuell Liebhaben

Alle Artikel, die Möglichkeit zu Kommentieren, zu Teilen und natürlich zum Liebhaben habt ihr auf:

unserer Facebook-Seite:  
► [www.facebook.de/aktuell](http://www.facebook.de/aktuell)

und auf unserer Homepage:  
► [www.akduell.de](http://www.akduell.de)

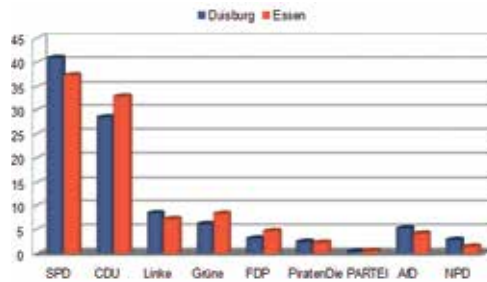
# So wählten Duisburg und Essen

Es war knapp. Anders kann man es nicht sagen. Die CDU hat nur um wenige Stimmen die absolute Mehrheit verpasst und auch der rechtspopulistischen Alternative für Deutschland fehlten am Ende nur 0,3 Prozent zum Einzug in den Bundestag. Was die Parteien aus diesem Ergebnis machen ist noch ungewiss. Am wahrscheinlichsten ist eine Große Koalition, doch auch ein schwarz-grünes Bündnis wäre möglich.

Während Merks CDU fast im gesamten Bundesgebiet stärkste Kraft wurde, wählte das Ruhrgebiet hier gegen den Trend. Bis auf den Wahlkreis Essen II gingen alle Direktmandate mit komfortabler Mehrheit an die SPD. Im Essener Süden allerdings kam es zu einem hauchdünnen Sieg des CDU-Kandidaten Matthias Hauer, der nur drei Stimmen Vorsprung vor seiner SPD-Gegenkandidatin hatte. Sich allerdings deshalb einzureden, dass das Ruhrgebiet deutlicher links wählen würde, als der Bundesdurchschnitt, wäre angesichts der Erfolge rechtsradikaler Parteien illusorisch. Während das AfD-Ergebnis im Bundestrend liegt,

schockiert vor allem das Duisburger Wahlergebnis der NPD, die mit knapp 2,8 % der Zweitstimmen mehr als doppelt so stark ist, wie in der rechten Hochburg Dortmund.

Auch Peer Steinbrücks Wahlkreis in Mettmann ging mit 34,6 zu 49,5 Prozent deutlich an seine Gegenkandidatin Michaela Noll von der CDU. Neben dem Wahlkreis verlor Steinbrück auch einige Flaschen Weißwein an sie, die er laut WAZ-Angaben auf einen Rot-Grünen Wahlsieg gewettet hatte. [aGro]



## SO WURDE GEWÄHLT IN: ESSEN

- Wahlbeteiligung: 71,3 %
- SPD: 37,3 %
- CDU: 32,9 %
- Linke: 7,1 %
- Grüne: 8,2 %
- FDP: 4,6 %
- Piraten: 2,2 %
- Die Partei: 0,5 %
- AfD: 4,1 %
- NPD: 1,4 %

## DUISBURG

- Wahlbeteiligung: 67,44 %
- SPD: 40,94%
- CDU: 28,4 %
- Linke: 8,30 %
- Grüne: 6,11%
- FDP: 3,09%
- Piraten: 2,38%
- Die Partei: 0,39%
- AfD: 5,15 %
- NPD: 2,79 %

## IMPRESSUM

ak[duell] – Studentische Zeitung für Duisburg, Essen und das Ruhrgebiet  
**Herausgeber:** [ASTA](#) der Uni Duisburg-Essen, der Vorstand: Felix Lütke u.a.  
**Projektkoordination:** David Freydark  
**Anschrift:** aktuell, c/o AstA der Uni Duisburg-Essen, Universitätsstraße 2, 45141 Essen  
**Redaktion dieser Ausgabe:** , Alex Grossert (aGro), Linda Gerner (Gerne), Daniel Kerekes (DanKe), Maren Wenzel (mac)  
**Comic:** Sebastian Happ  
**V.i.S.d.P.:** Daniel Kerekes (DanKe)  
**Auflage/Druck:** 5.000 / Megadruck, Westerstede  
**E-Mail:** [redaktion@akduell.de](mailto:redaktion@akduell.de)  
**Web:** [www.akduell.de](http://www.akduell.de)  
**Fon:** 0201/1833134

## SUDOKU – HIRNAKROBATIK

			7		3		5	
3	7		8				1	6
	5		9	4				
2							7	
5	3			8			9	2
	9							8
				6	8		3	
6		1			7		2	5
	4		2		9			

## HLP! #34: DANCE-KARAOKE OF DOOM!

